

B3 Unternehmensethik – Lösungen

1

- a integrativ, da sich das wirtschaftliche Handeln unabhängig von Gewinnmöglichkeiten an der Gesellschaftsdienlichkeit orientiert
- b karitativ, da die unmittelbare Gewinnmaximierung im Vordergrund steht und erst in zweiter Linie ein Teil der Gewinne guten Zwecken zugeführt wird
- c instrumentalistisch/karitativ, da nicht „das Gute“ als Selbstzweck im Vordergrund steht, sondern durch „das darüber reden“ ein positives Unternehmensimage aufgebaut werden soll
- d instrumentalistisch, da moralisches Verhalten nicht als Selbstzweck, sondern als Zweck (Investition) zum Verbleiben in der Gesellschaft gesehen wird
- e instrumentalistisch, da moralisches Verhalten nicht als Selbstzweck, sondern als Zweck zur Kapitalgewinnung gesehen wird

2

- a Ethik und Wirtschaft sind nicht vereinbar, so wie ein Skilift nicht zu Ostfriesland gehört. Zudem kann man der Wirtschaft die Gewinnmaximierung nicht verbieten, so wie man den Heuschrecken das Fressen nicht verbieten kann.
Hinrichs sieht Ethik als nicht vereinbar mit dem wirtschaftlichen Handeln, als Zwang und als etwas Unnützes an.
- b Wirtschaftliches Handeln und Ethik ist nicht eine Frage des „entweder oder“, sondern des Miteinanders. Mit wirtschaftlichem Handeln sollen Werte geschaffen werden. Die Ethik wirft jedoch die Frage auf, welche Werte für wen, in welchem Umfang und nach welcher Priorität, geschaffen werden sollen. Die Gewinnerzielung für die Kapitalgeber stellt dabei einen wichtigen Wert bei unternehmerischen Entscheidungen dar – jedoch nicht den einzigen. Die Frage, was für das Unternehmen, das sich in einem marktwirtschaftlichen Wettbewerb gegenüber der Konkurrenz behaupten muss, zumutbar ist, findet dabei ihre Berechtigung. Um auf das Beispiel zurückzukommen: Ethisch handelnde Heuschrecken verzichten nicht auf das Fressen. Sie berücksichtigen jedoch bei ihrer Entscheidung auch die berechtigten Ansprüche anderer Tiere auf Nahrung.

3

- a Das Unternehmen entscheidet sich für die Abführung der giftigen Lösungen in den See. Es begründet diese Entscheidung mit der einzig relevanten Maxime der Gewinnmaximierung. Das Unternehmen fühlt sich nur den Kapitalgebern verpflichtet und wählt daher die billigere Alternative zur Entsorgung der giftigen Lösungen.
- b Das Unternehmen entscheidet sich für die Abführung der giftigen Lösungen in den See. Es begründet diese Entscheidung mit der geringen Macht der Fischer und des Umweltschutzvereins auf das Unternehmen und der Erfordernis, dass das Unternehmen Gewinne erwirtschaften muss und der Abtransport in eine Sondermüll-Deponie Kostenfolgen hat für das Unternehmen.
- c Das Unternehmen entscheidet sich für den Abtransport der giftigen Lösungen in eine Sondermüll-Deponie. Es begründet diese Entscheidung mit den berechtigten Ansprüchen der Fischer und der Bevölkerung auf gesunde Fische und den Forderungen des Umweltschutzvereins und der Bevölkerung nach einer intakten Umwelt. Die genannten Ansprüche werden vom Unternehmen höher gewertet, als die Zusatzkosten der kostenpflichtigen Entsorgung.

4

a Anspruchsgruppe/n	b Relevanztyp	c Massnahmen
<p>Lehrerschaft Schüler Eltern</p> <p>Die Anspruchsgruppen haben einen grossen Einfluss auf die Schule, können selbst aber ebenfalls von der Schule beeinflusst werden. Es besteht eine gegenseitige Abhängigkeit.</p>	A	<p>Mit den drei Anspruchsgruppen sollte die Schule eine offene Kommunikations- und Informationspolitik anstreben. Daneben sollten diese drei Gruppen aber auch so weit wie möglich ins Schulgeschehen involviert werden.</p> <p>Lehrerschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entscheidungsbefugnis (Lehrerkonvent) - Mitarbeitergespräche - Freiheiten bei der Unterrichtsgestaltung <p>Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerorganisation - bei der Erstellung des Prüfungsreglements mitreden lassen - Schülerzeitung - regelmässige Schülerbefragungen (Unterrichtsbeurteilung, Zufriedenheit mit der Mensa, allgemeines Klima etc.) - nebenschulisches Angebot (Theater, Chor, Orchester etc.) - freie Wahl der Projekt- und Sonderwochen <p>Eltern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elternabende - Tag der offenen Tür - Einladungen zu nebenschulischen Aktivitäten an der Schule
<p>Staat/Kanton</p> <p>Diese Anspruchsgruppe hat die Macht auf ihrer Seite und hat deshalb einen grossen Einfluss auf die Schule.</p>	B	<p>Diese Anspruchsgruppe verlangt von der Schule eine Rechenschaftsablage über ihre Tätigkeit. Zu empfehlen ist eine enge Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion.</p>
<p>Andere Angestellte an der Schule, z.B.: Hausdienst</p> <p>Dieser Stakeholder ist abhängig von der Schule.</p>	C	<p>Diese Arbeitnehmer sollten informiert und involviert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mitbestimmung bei der Raumnutzung - Hausordnung erstellen
<p>Andere öffentliche Bildungsinstitutionen</p> <p>Keine Schule ist entscheidend von einer anderen Schule abhängig. Die Konkurrenzsituation ist gering.</p>	D	<p>Informations- und Meinungsaustausch</p>

5

a Strategisches Anspruchsgruppenkonzept

Kriterium	Begründung
Mitarbeiterproduktivität	Aktuell hoher Beitrag zur Wertsteigerung des Unternehmens
Know-how und Fähigkeit des Mitarbeiters	Aktuell hoher Beitrag zur Wertsteigerung des Unternehmens
Berufliches Entwicklungspotenzial des Mitarbeiters	Zukünftig hoher zu erwartender Beitrag zur Wertsteigerung des Unternehmens
Mobilisierungspotenzial des Mitarbeiters (enge Kontakte zu Gewerkschaften, Möglichkeit die anderen Mitarbeiter gegen die Unternehmensleitung aufzuwiegeln)	Macht-/Einflusspotenzial des Mitarbeiters, welches das Unternehmen vor ernsthafte Probleme stellen könnte

b Normativ-kritisches Anspruchsgruppenkonzept

Kriterium	Begründung
Vergangene Leistungen	Die vergangenen Leistungen von leistungsschwächer gewordenen Personen (z.B. aufgrund des Alters oder einer Krankheit) sollen berücksichtigt werden, da nicht nur die aktuelle oder zukünftige Leistung zählen.
Vorhandensein eines Zweiteinkommens durch den Lebenspartner	Prüfung der existenziellen Zumutbarkeit der Entlassung
Chance anderswo wieder einen Arbeitsplatz zu finden	Zielsetzung, dass alle bisherigen Mitarbeiter eine Arbeitsstelle haben bzw. finden
Fähigkeit sich weiterzubilden oder eine Umschulung zu machen	Zielsetzung, dass alle bisherigen Mitarbeiter eine Arbeitsstelle haben bzw. finden
Psychische Stabilität	Prüfung der psychischen Zumutbarkeit und „Verkraftbarkeit“ einer Entlassung
Auswirkungen auf Dritte (z.B. Familie)	Prüfung der Auswirkungen einer Entlassung auf weitere betroffene Personen

6

a Individuelle Lösungen. Lösungsvorschlag:

Über die Vorschriften der Schulordnung hinweg, handeln wir als Pausenkioskbetreiber nach folgenden Prinzipien:

Sorgfältige Lieferanten- und Produktauswahl

Bei der Auswahl unserer Lieferanten und deren Produkte achten wir aus ökologischen und sozialen Gründen auf möglichst kurze Transportwege und auf biologische Produkte aus fairem Handel. Ausserdem soll durch den Pausenkiosk kein zusätzlicher Müll auf dem Pausenplatz entstehen.

Keine Diskriminierung

Bei der Bedienung unserer Kunden achten wir darauf, alle Kunden gleich zu behandeln, unabhängig von deren Aussehen, Nationalität, Alter oder Geschlecht. Es sollen jene SchülerInnen zuerst bedient werden, welche zuerst waren. Die Preise sind für alle SchülerInnen gleich. Es gibt keine Freundschaftsrabatte. Das Nicht-Diskriminierungsprinzip gilt auch für die Auswahl der Schüler, die den Pausenkiosk betreiben.

Keine Bestechlichkeit

Wir nehmen keine Geschenke an, welche mit der Erwartung auf eine billigere Abgabe unserer Produkte verknüpft ist.

b Individuelle Lösungen. Lösungsvorschlag:

- den Code of Conduct auf der Website/Intranet aufschalten
- den Code of Conduct im Schulhaus aufhängen
- den Code of Conduct als Bestandteil der Verträge mit den Mitarbeitern und den Lieferanten
- Verletzungen des Code of Conducts müssen direkt den Kioskbetreibern gemeldet werden können

7**Individuelle Lösungen. Lösungsvorschlag:**

- Beim Kauf von Produkten auf die Herkunft achten: Lokal hergestellte Produkte haben kürzere Transportwege und sind im Falle von Lebensmitteln saisonal (Beispiel: An Weihnachten kann man keine in der Schweiz produzierten Erdbeeren kaufen, solche die aus Südafrika importiert sind jedoch schon).
- Bio-Produkte kaufen: Biologisch hergestellte Produkte, wie Früchte, Gemüse oder Baumwolle, werden umweltschonender hergestellt, als konventionelle Produkte.
- Produkte aus fairem Handel kaufen: Produzenten von Waren aus fairem Handel achten auf die soziale Verträglichkeit ihrer Geschäftstätigkeit. Der Aufpreis von Fair-Trade-Produkten kommt den Lieferanten aus den Produktionsländern zugute.

Diese Massnahmen helfen, den Marktanteil an nachhaltig produzierten Waren zu vergrössern. Denn je stärker die Nachfrage nach solchen Produkten, desto grösser ist der Anreiz für Unternehmen, bei der Auswahl ihres Sortiments auf soziale und ökologische Kriterien zu achten.